

Hameln. Schade, dass jede auch noch so gut vorbereitete und mit großen Engagement inszenierte Aufführung letztlich doch an ihre Grenzen stößt. Im Falle von Gustav Mahlers Auferstehungssymphonie Nummer 2 in c-Moll waren es allerdings ausschließlich räumliche Zwänge, die am Sonntagabend einem perfekten Konzerterlebnis im Wege standen: Wenn die Rattenfängerhalle auch der einzige Ort ist, der für Zuschauer und die insgesamt 700 Musiker genug Platz bietet — ihre Akustik kann mit der klanglichen Sensibilität des Werkes nicht mithalten. Innerhalb dieses Rahmens löste Kreiskantor Hans Christoph Becker-Foss die vor allem dynamisch schwierige Aufgabe indes mit Bravour.

„Ergreifend“, das war das Attribut mit dem die meisten der fast 1200 Besucher das symphonische Ereignis — und das war es ohne Zweifel — im Anschluss beschrieben. Tatsächlich beeindruckten die 500 Chorsänger und das fast 200-köpfige Orchester der Jenae Philharmonie mit einer Klangfülle, die ihresgleichen suchte. Ganz dem Thema Auferstehungentsprechend erlebten die Zuhörer ein Wechselbad der Gefühle. Passagen des inneren Zweifels wechselten mit träumerisch-

entrückten Walzereinlagen und mündeten im apokalyptischen Feuer des jüngsten Gerichts im fünften Satz, den das Orchester mit größter Klangfülle zu Gehör brachte.

Starke Wirkung erzielten vor allem die zwei Fernorchester, die in den Garderobengängen neben der Bühne spielten und über Kamera und Fernsehschirm mit Dirigent Becker-Foss visuell in Verbindung standen. Wie ein leises Grollen und Donnern von außerhalb der Halle klang das Getrommel der Perkussionisten, so dass sich mancher Zuschauer fragend umschaute, ob der Effekt vom Orchester oder von Mutter Natur herrührte.

Recht gut transportierte die Halle auch die ruhenden, leisen Passagen des Werks, die — ganz dem Thema des Werks entsprechend — mit dem plötzlichen Abebben der Musik an einigen Stellen ein klangliches Vakuum des Zweifels und der Frage hinterließen. Akustisch unbefriedigend hingegen die Vorstellung des ersten Themas sowie der lautstarken Passagen im Eingangssatz, die vor allem in den hinteren Reihen der Halle nicht mit der von Mahler gewohnten Eindringlichkeit ankamen.

Dieses Defizit glichen die Interpreten im fünften, ener-

gisch vorgetragenen Satz wieder aus, in dem auch der riesige Chor endlich zur Geltung kam. Geradezu himmlisch sein erster Einsatz, der mit den Worten „Auferstehn, ja auferstehn wirst du“ die versöhnliche und verheißungsvolle Zuversicht klanglich realisiert. Wie sehr sich Becker-Foss, der sein Orchester jederzeit voll im Griff hatte, um die Dynamik des Stücks bemühte, wurde im Wechselgesang von Chor und den beiden exzellenten Solistinnen, Heidrun Luchterhand (Sopran) und Katja Boost (Alt) deutlich. Unmerklich und mit geradezu entrückender Wirkung fielen die beiden herausragenden Sängerinnen in die Chorpassage „Hör auf zu beben! Bereite dich, zu leben!“ so ein, dass es dem Zuhörer kalt den Rücken herunterlief.

Das Publikum war denn auch begeistert. Mit fast zehnteiligem Applaus und stehenden Ovationen bedankten sich die Zuhörer in der gut gefüllten Halle bei den aus ganz Niedersachsen angereisten Chören, Solisten, Orchester und natürlich bei Becker-Foss selbst, der wieder einmal bewies, dass der Kirchenkreis Hameln mit seinem engagierten Kantor mehr als zufrieden sein kann.